

Leider lagen uns nicht zu allen Konferenzbeiträgen bis zum Redaktionsschluss Ausarbeitungen vor. Weitere Beiträge drucken wir gerne in der kommenden Ausgabe der Fiff-Kommunikation.

- *Digitale Identifikationssysteme und das Recht auf Privatsphäre im Asyl-Kontext: Eine Analyse der Umsetzungen im Bundesamt für Migration und Flüchtlinge* von Helene Hahn

Die Studien

erschieden in der Fiff-Kommunikation,
herausgegeben von Fiff e.V. - ISSN 0938-3476
www.fiff.de

Stefan Hügel hat die Einleitung zu (siehe Seite 38. Weil wir auch d (Seite 39), gibt es hier nur eine Übersicht.

- *Warum YouTubes KI gefährlich ist und was wir dagegen tun können* von Hendrik Heuer

Zusätzlich zu den Themen der digitalen Gesellschaft durch ratio-

Wirtschaft von Martin Schmitt

Eine anregende Lektüre und viel Vergnügen beim Nachhören und -sehen von der Redaktion und aus München und drumrum.



Stefan Hügel

Fiff-Konferenz 2021: Selbstbestimmung in digitalen Räumen

Begrüßung

Liebe Mitglieder des Fiff,
liebe Freundinnen und Freunde,
liebe Gäste,
liebe Teilnehmer:innen an den Geräten,

„Denn man sieht nur die im Lichte, die im Dunkeln sieht man nicht.“ Bertolt Brecht steht Pate für die diesjährige Fiff-Konferenz, die, wie bereits im vergangenen Jahr, wieder weitgehend online stattfindet. Eine „hybride“ Möglichkeit gibt es dabei für Teilnehmer:innen, die aus persönlichen Gründen eine Teilnahme vor Ort vorziehen. Dabei gilt 2G, also Einlass erhält nur, wer geimpft oder genesen ist. Wir wollen das Infektionsrisiko auf ein Minimum reduzieren.

Menschen, die Freunde oder Verwandte durch die Pandemie verloren haben, haben besonders schmerzlich erfahren müssen, was diese Krankheit bedeutet. Die im Dunkeln sieht man nicht, auf den Intensivstationen der Kliniken. Erschreckend, wenn manche behaupten, das sei alles nicht so schlimm, gar, dass Corona nur eine Täuschung der Mächtigen sei. Stimmungsmache, auch in den Medien, verstärkt diese Einstellung noch. Geimpft oder ungeimpft wird zur ideologischen Frage. „Querdenker“, viele davon aus der rechtspopulistischen Szene, erkennen in dieser Frage eine Spaltung der Gesellschaft, die sie in Wirklichkeit selbst betreiben.

Wir haben es bei den Covid-19-Infektionen mit exponentiellen Prozessen zu tun. Es zeigt sich immer wieder, wie schwer wir uns tun, solche Prozesse einschätzen zu können. Das zeigt sich nicht nur bei der Covid-19-Pandemie, sondern auch bei anderen gesellschaftlichen Entwicklungen: der Klimakrise oder der Digitalisierung. Dazu kommen irreversible Kippunkte, die zu einer zusätzlichen Beschleunigung führen.

„Denn man sieht nur die im Lichte, die im Dunkeln sieht man nicht.“ *Erstens:* Die immer noch grassierende Covid-19-Pandemie ist eines der großen Themen, die politisch heute im Vordergrund stehen und die wohl zu einer der größten Herausforderungen

für die sich gerade bildende Bundesregierung gehören. Sie wirft bürgerrechtliche Fragen wie in einem Brennglas auf: Welche Rolle soll die persönliche Freiheit spielen, wenn sie potenziell in Konkurrenz zur Gesundheit steht? *Zweitens:* Die drohende Klimakatastrophe stellt ähnliche Fragen vielleicht noch viel drängender, da ihre Auswirkungen im Gegensatz zur Pandemie nicht zeitlich begrenzt werden können. Auch hier werden wir möglicherweise mit großen Einschränkungen rechnen müssen – die gleichzeitig notwendig sind, um unsere Freiheit langfristig zu schützen. An der Frage, wie wir mit den damit verbundenen Konsequenzen umgehen und wie erfolgreich wir damit sind, entscheidet sich vielleicht die Zukunft der Menschheit. *Drittens:* Die Digitalisierung, die großartige Chancen bietet – aber gleichzeitig auch bürgerrechtliche Risiken, durch die Umwälzung von Kommunikation und Wirtschaft, durch staatliche und wirtschaftliche Überwachung. All diese Prozesse sind exponentielle Prozesse. Sie wachsen immer schneller, und nicht alle können dieser Entwicklung folgen. Der schwedische Mediziner Hans Rosling postulierte in seinem Buch *Factfulness*, dass viele von uns immer noch eine Weltsicht wie in den 1960-er Jahren hätten, darunter auch Menschen, die auf internationaler Ebene Verantwortung tragen.

Von diesen Prozessen ist vor allem die Digitalisierung eines der wichtigsten Themen für das Fiff. Auch die Digitalisierung entwickelt sich exponentiell – erinnert sich noch jemand an eine Zeit ohne allgegenwärtiges Smartphone, Tablet, Notebook? Weiß noch jemand, was eine „Wahlscheibe“ oder „Bandsalat“ ist? Wer hat am letzten Wochenende (wie ich) „Wetten dass ...?“ gesehen – eine Fernsehsendung wie aus einem anderen Zeitalter. Die Digitalisierung hat aber Gewinner und Verlierer – dies werden wir in den kommenden Tagen diskutieren. Wir schauen Elon Musk und Jeff Bezos bei ihren Raumflügen zu, zwei „im Lichte“, die so unermesslich viel Geld mit der Digitalisierung verdienen, dass sie nicht mehr wissen, wohin damit. Diejenigen, die für wenig Geld im fahlen Licht ihres Displays Hinrichtungsvideos aus dem Netz fischen, sehen wir nicht.





„Denn man sieht nur die im Lichte, die im Dunkeln sieht man nicht.“ Informationstechnik verändert rasant, wie wir kommunizieren, denken, uns bewegen und handeln. Sie dringt in persönliche und zwischenmenschliche Bereiche vor und beeinflusst unser Verhalten, ohne dass wir uns dessen immer bewusst sind. Wo wir uns als handelnde Subjekte sehen, werden wir oft als Objekte vermessen, bewertet und behandelt. Auf Plattformen und in sozialen Netzen, in smarten Infrastrukturen und in Scoring-Systemen wirken höchst profitable Algorithmen und Geschäftsmodelle, die wir kaum durchschauen, geschweige denn (selbst) bestimmen können. Die Plattformen und ihre Betreiber profitieren von einem ungeheuren Machtgefälle, das sich aus der asymmetrischen Verteilung von Daten, Informationen und Wissen ergibt. Das gilt für den Zuboff'schen Überwachungskapitalismus wie für die staatliche Überwachung, die seit den Enthüllungen von Edward Snowden kaum geringer geworden ist. Julian Assange – als Person viel kritisiert, möglicherweise nicht nur zu Unrecht – der versucht hat, Licht in das Dunkel zu bringen, muss gerade erfahren, was es bedeutet, Staaten und ihre Institutionen herauszufordern. Gefangen im Hochsicherheitsgefängnis, bedroht mit völlig absurden Strafen. Auch die deutsche Bundesregierung hat erkennbar bisher keinen Finger krumm gemacht, um dieses Unrecht zu verhindern, das Nils Melzer, der UN-Sonderberichterstatter über Folter in seinem kürzlich erschienen Buch auf beklemmende Weise beschreibt. Dürfen wir bei der sich gerade bildenden Koalition auf mehr Bewusstsein für Menschenrechte hoffen?

„Denn man sieht nur die im Lichte, die im Dunkeln sieht man nicht.“ Wenn wir die Selbstbestimmung als Voraussetzung für unser demokratisches Gemeinwesen zurückerlangen und bewahren wollen, brauchen wir sowohl den Einblick in die Technik

als auch den Überblick über die handelnden Akteure und ihre verschiedenen Interessen. Wir wollen beispielsweise wissen, wo Bonus-Systeme von Versicherungen die Daseinsvorsorge untergraben, wo Profiling diskriminiert oder Plattformen Ungleichheit verstärken. Diesen Fragen werden wir auf der FIF-Konferenz anhand einiger Anwendungen nachgehen. Sie müssen Teil der Allgemeinbildung werden: Es geht nicht um Programmierunterricht, der gerne publikumswirksam gefordert wird; es geht um die Frage, wie komplexe technische Systeme funktionieren und was sie bewirken. Es geht um einen informierten Blick in den Maschinenraum, und es geht auch wieder um die Machtstrukturen, die Systeme und ihre Wirkungen prägen.

„Denn man sieht nur die im Lichte, die im Dunkeln sieht man nicht.“ Wir wollen auch mit der diesjährigen Konferenz dazu beitragen, Lichter zu setzen. Wir wollen den Scheinwerfer auf die wichtigen Themen der Digitalisierung richten. Dafür gibt es die Vorträge, Workshops und Diskussionen der kommenden Tage. Und wir richten das Licht auf die Persönlichkeiten, die sich damit in herausragender Weise beschäftigen. Dafür verleihen wir morgen die Weizenbaum-Medaille und den Weizenbaum-Studienpreis.

Im Namen des FIF-Vorstands und des Organisationsteams – dem ich für viel Arbeit unter erschwerten Bedingungen herzlich danke – wünsche ich viel Freude bei der Konferenz, viele neue Anregungen und viele Erkenntnisse – über Selbstbestimmung in digitalen Räumen. Lasst uns gemeinsam den Blick auf die richten, die sonst im Dunkeln sind.

Vielen Dank.



Gerd Gigerenzer

Digitale Risikokompetenz:

Wer steuert unser Verhalten?

Der Einführungsvortrag bot eine anschauliche, detailreiche Tour de Force des Themas, die Professor Dr. Gigerenzer uns leider nicht schriftlich zur Verfügung stellen konnte. Er behandelte die Aspekte der uninformierten Einwilligung als Voraussetzung für das Nutzen von Online-Angeboten und die generell fehlende Transparenz, oft damit begründet, dass Geschäftsgeheimnisse auf dem Spiel stünden. Weiter ging es um die Qualität von Algorithmen und Daten für das maschinelle Lernen, von resultierenden Scores und Super Scores. Seine These lautet, dass KI sich nur in einer stabilen Welt bewährt, aber selbst dann nicht immer besser abschneidet als schlecht bezahlte Menschen, beispielsweise bei Amazon Turk. So wurde Watson Oncology nach einiger Zeit von IBM zurückgezogen. Gigerenzer erläuterte, wie problematisch die Überwachung durch staatliche und private Akteure ist, besonders im Bereich Polizei und Justiz. Wir seien bereits auf dem Weg zur Blackbox-Justiz. Wenn der Gesetzgeber Unternehmen und nicht Bürger schützt, bleibt es den Bürgern überlassen, sich nicht hinter dem paradoxen Wunsch nach Privatsphäre zu ducken, vielmehr sollten sie bedenken, dass das Netz kein Gratis-Cafe ist, in dem sie zwar kostenlos verzehren können, aber selbst zum Produkt werden. Die Dienstleistung der großen Anbieter würde 2 € / Monat kosten.

Gigerenzer geht es um kognitive und Handlungskompetenz. In seinem lesenswerten Buch Klick,¹ aus dem wir einige Seiten mit freundlicher Genehmigung von Autor und Verlag abdrucken, finden sich detaillierte Analysen, konkrete Beispiele aus der Netzwelt und Vorschläge zur Ermächtigung der Nutzerinnen und Nutzer. Die folgenden Seiten (213 bis 221) behandeln den Aspekt der Transparenz.

© für die deutschsprachige Ausgabe C. Bertelsmann Verlag, München.

